

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N. 8.

Samstag, den 19. Januar 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Denkende Frauen

werden sich gern dahin belehren lassen, daß Kathreiner's Malzkaffe Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt, weil er mit Extracten aus der ächten Kaffeefrucht imprägniert ist. Der „Kathreiner“ ist infolgedessen auch ein wirklich geschmackverbessernder, delikater und bekömmlicher Kaffee-Zusatz.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

wird bis 1. März oder 1. April für Jahresstelle gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

Zu verkaufen.

Ein Wohnhaus mit Garten (in welchem eine Spezereihandlung verbunden mit Flaschenbier etc. nachweisbar mit bestem Erfolg betrieben werden kann, hat zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Geld verdienen

wer es will durch solide häusliche, schriftliche oder gewerbliche Nebenbeschäftigung verlange Bücher- Prospekte; Porto 10 Pfg. Verloa Gg. Bestner, Erlangen.

Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form. die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell. begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Packet 25 Pfg. bei Chr. Brachhold in Wildbad.

Oliven-
Salat-
Lampen-
Erd-

Oel

empfehl

G. Lindenberger.

Wildbad.
Sonntag, den 20. Januar 1901
feiert der Verband der württba. Post- u. Telegraphenbediensteten seine
Weihnachts-Feier
im Saale des Gasthofs z. Sonne
hier, wozu Freunde u. Gönner der Sache höflichst eingeladen sind.
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Reinh. Sickinger Möbelhandlung

Pforzheim Pforzheim
Waisenhausplatz 8 Waisenhausplatz 8
empfehl sein grosses Lager in allen Sorten Möbeln wie:

Polster- u. Schreinermöbel
Kommoden, Nähtische, Vertikow,
Spiegelschränke, Trumeaux, Spiegel,
Sopha, Kameeltaschen-Divan, Bettröste,
Matratzen, fertige Betten, Bettfedern,
ganze Schlaf- u. Zimmereinrichtungen
u. s. w.

Unter Garantie für
solide Ware

zu den billigsten
Preisen.

Wer an Brennmaterial sparen will, gebraucht mit Vorteil die

MAGGI

Produkte:
Maggi zum Würzen,
Gemüse- und Kraftsuppen,

Stets frisch vorräthig bei

Wilh. Fuchslocher.

Berliner Pfannkuchen

empfehl

Th. Bechtle.

Offener Brief an Herrn Dr. Geufel.

Anlässlich der letzten Wahlbewegung fühlten Sie sich veranlaßt zu behaupten, einer der hiesigen ev. Volksschullehrer habe den Artikel in Nr. 141 des Wildbader Anzeigers geschrieben bzw. inspiriert. An dieser Behauptung hielten Sie auch dann noch fest, nachdem wir Sie auf unser Ehrenwort versicherten, daß keiner von uns mit dem betreffenden Artikel irgendwie zu thun gehabt hat. Unserer Aufforderung, dann doch den Namen des angeblichen Schreibers zu nennen, haben Sie bis heute nicht entsprochen.

Da wir aus amtlichen und persönlichen Gründen gewillt und genötigt sind, unsere Ehre zu wahren, so ersuchen wir Sie hiemit öffentlich, den Namen zu nennen. — Thun Sie das nicht oder können Sie das nicht thun, so ist die Sache für uns erledigt. Wir können dann die Beurteilung Ihrer Handlungsweise ruhig der hiesigen Einwohnerschaft überlassen.

Das Lehrerkollegium der ev. Volksschule.

Stadt Wildbad.

Holzbeifuhr-Akkord.

Am Montag, den 21. Januar 1901
nachmittags 6 Uhr

wird auf dem Rathause dahier, die Beifuhr von 130 Rm tannen Brennholz zu den städtischen Holzremisen aus Sommersberg V. Linie, im öffentlichen Abstreich verankordert.

Stadtpflege.



Unserem lieben holden blonden

Sohn

zu seinem heute stattfindenden 19. Wiegenfeste ein an der Eisenbahn anfangendes, am Ventilhorn anprallendes, durch den Straubenberg hallendes u. hinter dem Hotel Klumpp verknallendes 3fach donnerndes

Hoch!

dass der ganze Schusterrappe wackelt.
Gelt Wilhelm, 1 Fässle isch des wert?

Nekrutten-Verein.

Sonntag, den 20. Jan. 1901
nachmittags 1/2 2 Uhr

Versammlung

im Gasthof z. alten Linde

wozu die Jahrgänge 1879 u. 1880 freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Eiserne Bettlade

mit Drahtrosch billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

TENNO- THEE

„Der beste und verbreitetste aller Theen.“
Verkaufsstelle: Chr. Brachhold.

empfehl **Kaffee** Carl Wilh. Bött.

Schützen-Verein Wildbad.



Samstag, den 19. ds.

findet im

Gasthof z. kühlen Brunnen
Familienabend mit
Gabenverlosung

statt und sind zu zahlreichem Besuche die Mitglieder mit Angehörigen freundlichst eingeladen.

Das Schützenmeisteramt.

Freiwillige Gaben nehmen entgegen:

C. Pfeiffer, z. gold. Lamm

und Rob. Kieser z. Russischen Hof.

Ernst Hess,

Harmonikafabrik (Gegr. 172.)
Klingenthal, Sachsen. 8

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. **Verfandt p. Nachnahme.**
Gutgearbeitete **Concertzugharmonikas,**

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Rickelklaviatur, mit 3fach 11faltig. Doppelbals, vernickelt. Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück M. 5.50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 echt. Reg. 70 Stim. M. 7.50	mit 19 Kl. 4 echt. Reg. 100 Stim. M. 12.50
" 10 " 4 " " 90 " " 9.50	" 21 " 2 " " 116 " " 15.—
" 10 " 6 " " 130 " " 19.—	" 21 " 4 " " 154 " " 28.—
" 10 " 8 " " 170 " " 30.—	" 21 " 4 " " 194 " " 40.—
Glodenspiel M. —.60 mehr.	Glodenspiel M. 1.— mehr.

Tremolandozug wird mit M. 1.— extra berechnet.

Reich illust. Katalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonyons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Num. enthält, versende ich umsonst. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournierung. 2

Herren-Zugstiefel, extra stark, Wert M. 6.20 zu M. 5.20
Frauen-Knopf- u. Schnürstiefel " " " " 6.— zu " 5.—
Männer-Rohrstiefel " " " " von " 7.— an
" Einziehschlappen für Rohrstiefel " " —.40 "
" 2 Schnallenstiefel mit Holzsohlen " " 2.25 "
Frauen-Filzstiefel mit Lederbesatz " " 2.80 "
" Selbstschuhe mit Ledersohlen " " 1.40 "
" ohne " " —.50 "

Alle besseren Sorten Schuhwaren unter voller Garantie.

Leo Mändle's Schuhfabriklager, Pforzheim,

Deimlingstraße,

Gute Marktplatz.

Wohnungs-Mietsverträge neuester Verordnung sind zu haben in der Buchdruckerei des Wildbader Anzeiger.

Notales.

— **Wander-Stückcurjus.** Wie allerorts, so ist auch hier das Vorhaben der Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges. in Pforzheim, Sedanplatz 3, einen ihrer unentgeltlichen Wanderstückcursus hier selbst abzuhalten, großem Interesse begegnet, und haben bereits viele hiesige Damen ihre Teilnahme an diesem ebenso lehrreichen wie interessanten Course zugesagt, bezw. in Aussicht gestellt. Wir wollen nicht unterlassen unsere verehrten Leserinnen auf die von der Singer Co. im Schaufenster des Stücklokals, im Hause des Herrn Vöckelstr. 21st., Hauptstr., hier selbst ausgestellten herrlichen Kunststücken aufmerksam zu machen, und sollte man kaum glauben daß diese prächtigen Arbeiten auf gewöhnlichen Singer'schen Nähmaschinen, wie man sie im Haushalte verwendet, hergestellt sind. Die gefertigten Stickereien sind von solcher Accuratesse und Feinheit, wie sie die Hausarbeit unmöglich vollkommener hervorbringen im Stande ist und erregen mit Recht die Bewunderung aller Beschauer. Weitere Anmeldungen zum Cursus, welcher am 21. dieses seinen Anfang nimmt, werden im Ladenlokal des Hrn. Ziesle, Hauptstr., woselbst der Cursus stattfindet, entgegengenommen.

Die Unruhen in China.

Newyork, 15. Jan. Eine Depesche aus Peking vom 14. ds. meldet: Prinz Tsching teilt dem Doyen des diplomatischen Corps mit, daß er und Li-Hung-Tschang am Samstag morgen das Friedens-Abkommen unterzeichnet hätten, aber er glaube nicht, daselbe den Gesandten vor Mittwoch überreichen zu können infolge der Schwierigkeit, das kaiserliche Siegel zu erlangen, dessen Aushändigung nur auf persönlichen Befehl des Kaisers erfolgen dürfe.

— Der „Standart“ meldet aus Schanghai vom 15.: Der Gouverneur von Schantung, Quanshikoi, erhielt den Befehl, sich nach Peking zu begeben, um an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Es wird geglaubt, er werde dem Befehl nicht folgen.

Peking, 15. Jan. Die Russen begannen heute morgen, die Bahn an die Deutschen zu übergeben. Diese beabsichtigen, die Bahn der Leitung ihrer früheren Branten unter militärischer Oberaufsicht zu unterstellen.

Newyork, 16. Jan. Eine hier eingetroffene Depesche aus Peking vom 15. meldet: Prinz Tsching begab sich gestern in Begleitung des Oberennuchen nach der verbotenen Stadt und drückte den Urkunden, die morgen den Gesandten überreicht werden, das kaiserliche Siegel auf.

Hundschau.

— Seine Majestät der König hat die erledigte Stelle des Vorstands bei dem Steuerkommissariat Stuttgart dem Kameralverwalter Moser in Neuenbürg unter Belassung in seinem Titel und Rang in seinem Einverständnis übertragen.

Stuttgart, 15. Jan. Scharenweise kamen gestern die neuen Abgeordneten der Hauptstadt zugeeilt, um am Vorabend des Eröffnungstags an der Konstituierung der Fraktionen, denen sie wiederum oder erstmals beizutreten gedachten, sich zu beteiligen. So viel bis jetzt bekannt ist, wird sich neben den eigentlichen politischen Parteien wiederum eine

„Freie Vereinigung“ bilden, deren Grundstock die große Mehrheit der Privilegierten bildet, und der sich anscheinend die konservativen und bauerbündlerischen Mitglieder des Hauses anschließen werden, was dem Maß ihrer Vertretung in den zu wählenden Kommissionen zu gut kommen wird. Die Volkspartei wird außer dem Abg. Hahn von Schorndorf auch den langjährigen Abgeordneten Stockmayer als Gast begrüßen. Bei einzelnen Abgeordneten ist auch jetzt noch nicht näher bekannt, ob und nach welcher Seite sie Anschluß suchen werden. Die Rückkehr des Abgeordneten Bayer auf den Präsidentsitz wird wohl sicher zu erwarten sein. Eine zweckmäßige und die vor 6 Jahren gemachten Erfahrungen gebotene Neuerung ist, daß die neugewählten Abgeordneten einzeln zur Eidesleistung aufgerufen werden.

Stuttgart, 11. Jan. Währhaft altsächliche Menschen, die in unserer Zeit ja selten sind, konnte man heute vormittag in einer Postagentur hier sehen. Der Brenner Gottlob Haag von Schwaibheim bei Winnenden erschien, umgiert mit einer Geldkugel, um die 15 000 M. in Empfang zu nehmen, die er als ersten Gehalt der Hülener Kirchenbau-Lotterie gemacht hatte. Zur Vorfrist, damit in der Residenz dem Gottlob mit dem „mächtig vielen Gelde“ nichts zustöße, war sein resolutes Weib mitgekommen. Der Mann hat 6 Kinder, das Geld ist also an die richtige Adresse gekommen.

Stuttgart, 17. Jan. Herzog Albrecht von Württemberg hat sich als Vertreter des Königs in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Rittmeister v. Bischof-Frhingen, gestern abend zur Teilnahme an der zweihundertjährigen Jubelfeier des Königreichs Preußen begeben.

Thailfingen, 15. Jan. Gestern abend kurz nach 7 Uhr stieß der von Ostmettingen kommende Postwagen mit zwei Zigeunerwagen, die ohne Laternen fuhren, zusammen so daß die Pferde des Postwagens scheuten und die Wagen über die Böschung hinabgeworfen. Die Pferde hängten sich aus und rasten über die Wiesen weg. Der Postwagen war mit 5 Postagieren besetzt, wovon 2 im Gesicht und den Armen verletzt wurden. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon. Das Unglück hätte viel größer sein können, sodaß man von Glück sagen kann. Der Postillon wurde von den Pferden etwa 200 Schritte geschleift und erhielt hieburh ebenfalls Verletzungen. Die Pferde konnten bald wieder eingefangen werden, aber der Postwagen war derart demoliert, daß er hier ausgewechselt werden mußte.

Neuenbürg, 14. Jan. Das „Pforzheimer Tageblatt“ schreibt: Am Samstag abend tagte hier eine sozialdemokratische Wahlkreis-konferenz. In derselben wurde beschlossen, gegen die stattgehabte Landtagswahl im Oberamt Neuenbürg zu protestieren. Es wurde ein Protest abgefaßt und mit 282 Unterschriften aus 31 Ortschaften des Wahlkreises versehen an den württembergischen Landtag abgeschickt.

Ebingen, 15. Jan. Am Sonntag früh ereignete sich durch ein Versetzen des Bahnsporriers bei der Abfahrt des 7 Uhr Zugs ein tragikomischer Vorfall. Der Zug fuhr nämlich ab und ließ sämtliche in den Wartesälen befindlichen Passagieren zurück. Deren Namen prangen nun im Beschwerdebuch der Station. Da die Kälte sehr empfindlich war,

hielten sich nur wenige Reisende auf dem Perron auf.

Oberndorf, 16. Jan. Bei einem Gang in die Kirche ist die bejahrte Frau des hies. Stadtpflegers Scheible auf dem Stalleis an Weihnachten hingefallen und hat eine Gehirnerschütterung erlitten. Dieselbe ist nun gestern gestorben.

Pforzheim, 14. Jan. Heute mittag hat sich hier der beim bayrischen Brauhause angestellte Obermälzer F. in einem Anfall von Schwermut erhängt. Derselbe war ein fleißiger, arbeitsamer Mensch u. allgemein beliebt.

Pforzheim, 14. Jan. In Brödingen passierte in der dortigen Mühle ein schreckliches Unglück. Der in der Leithammerschen Mühle beschäftigte sogenannte Mülhlarzt stürzte in der Wasserstube in den Kanal und wurde von dem großen Rad fürchterlich zugerichtet. Erst heute morgen fand man den Unglücklichen als Leiche vor.

Pforzheim, 15. Jan. (Ein Bubenstreich.) Als neulich ein Personenzug von Karlsruhe nach Pforzheim fuhr, bemerkte der Lokomotivführer, daß bei Ipringen auf dem daneben liegenden Geleise die Schienen mit Steinen und Hölzern belegt waren. Er meldete dies dem nächsten Bahnwart, der dann die Hindernisse sofort beseitigte, wodurch ein großes Unglück verhindert wurde. Bei der Untersuchung durch den Wachtmeister stellte es sich heraus, daß die Uebelthäter kleine Ipringer Buben im Alter von 7 bis 9 Jahren waren. Bei dem Verhör erklärten sie — man höre und staune! — sie hätten die Hölzer und Steine deshalb auf die Schienen gelegt, damit der Zug entgleise und die Leute herausschallen und tot wären; dann hätten sie das viele Geld der Leute bekommen.

— **Regen.** (Unerhobene Gewinne.) Laut der Originallisten der Augsbad-Gunzenhauser 7 fl. und der Augsburger 7 fl. Loose aus den Jahren 1899 und rückwärts sind Haupttreffer zu 7000 fl., 6000 fl., 500 fl., 100 fl. usw. unerhoben geblieben. Ähnlich verhält es sich bei Amsterdamer, Barletta, Braunschweiger, Bukarester, Finnländer, Freiburger, Mailänder, Meininger, Oldenburger, 30 000, 600, 200 M. usw. Pappenheimer, Neuchâtel, Osterreich, Hamburger, Ungarischen Kurhessischen, Dessauer, Schwedischen, 15 000 Thlr., 10 000 Thlr. usw. und Beneditiger Loosen; überhaupt bei allen anderen Loosgattungen und sonstigen kündbaren Papieren sind Tausende von Haupt- und Nebentreffern unerhoben. Bei Türkischen 400 Fr.-Loosen sind 10 Haupttreffer unerhoben geblieben. Abgesehen von den Zinsverlusten, welche die Inhaber dieser Treffer-Loose erleiden, haben sie noch das Risiko, daß viele dieser Loose zu Gunsten der Emissionsbehörde verfallen. Es ist deshalb jedem Loosbesitzer dringend anzuraten, seinen Papieren die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Ge-Ausschlüsse erteilt der Ziehungslisten-Berlag aller amtlichen Antehenslose und Wertpapiere in Erlangen.

London, 12. Jan. Aus Kalkutta wird gemeldet: 15 000 englische Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, werden hier zurückgehalten, da ein Ersatz aus England noch nicht eingetroffen ist. Die Regierung wird wahrscheinlich diesen Soldaten Prämien anbieten, um sie zu beurlauben, weiter im Dienste zu verbleiben. Die englische Garnison ist bereits um 9000 Mann schwächer als der normale Stand erfordert.

Entdeckt.

Kriminal-Erzählung von E. v. Wolfshagen.
(Nachdruck verboten.)

Der Maler nickte:
„Es ist ein Landsmann von Ihnen, Herr Mixin!“

„Nicht möglich! Und wie nennt er sich?“

„Paul Domodoff!“

„Kenne ich nicht im entferntesten!“

„Er schreibt öfter nach Warschau!“

„So, so!“

Er legte das Bild zurück:

„Gute Arbeit; der Photograph ist wohl selbst Künstler?“

Der Maler nickte.

„Uebrigens, Herr Mixin, werden wir bald fertig, vielleicht noch drei Sitzungen!“

„Das wäre mir lieb, denn ich bin der langen Unthätigkeit ungewohnt!“

Von unheimlicher Eifersucht verzehrt, spürte von diesem Augenblicke Herr Mixin allen Schritten Paul Domodoff's nach und zog auch in Warschau heimlich Erkundigungen über ihn ein. Sie waren dazu angethan, ihn noch mehr zu beunruhigen, denn sein Bruder Stephan, der sonst bei seiner Kinderlosigkeit sein Erbe geworden wäre und die Vereiterin dieser Hoffnung, Frau Senta, deshalb glühend haßte, teilte ihm boshafter Weise mit, daß ein Mann dieses Namens seiner Gattin heimlicher Verlobter gewesen sein solle, wie die böse Fama sage. Nun ging Herr Mixin ruhelos umher, beargwöhnte seine Gattin so auffällig, daß sie sich immer mehr von ihm abwandte und dadurch dem Maler direkt in die Arme getrieben wurde.

Das Verhältnis der beiden Ehegatten wurde dadurch ein immer kälteres, immer mehr gespannteres!

Darüber kam nun ein wundervoller Mai ins Land.

Herr Olaf Fjölking liefert jetzt endlich das sehr gelungene frappant ähnliche Bild seines Auftraggebers ab und erhielt seine Bezahlung, ein beträchtliche Summe.

„Und was werden sie damit anfangen?“ fragte Herr Mixin lächelnd.

„Ich werde es machen wie mein Freund Domodoff!“ entgegnete der junge Herr.

„Ist er ihr Freund? Sieht es noch Freunde?“

„Nun sagen wir: mein Comilitone!“ Alexander Mixin nickte leicht:

„Und wie hat der es gemacht?“

„Er hat eine Kunstreise nach England, Frankreich und Italien angetreten!“

„So weit? Besitzt der Herr solche Mittel?“

„Er ist stets reichlich bei Kasse!“

„Also ein ordentlicher Künstler?“

„Sehr nüchtern, sehr fleißig, sehr strebsam!“

„So etwas hat man gern! Und wohin wollen Sie?“

„Nach Italien direkt, dem Vaterland der Malkunst!“

„Gestatten Sie mir, meiner Dankbarkeit dadurch Ausdruck zu leihen, daß ich dem vrahredeten Honorar ein Drittel zulege?“

„Herr Mixin, Sie beschämen mich!“

„Darf ich?“

„Nun ja denn!“

Hierauf verabschiedete sich der Norweger. Herr Alexander Mixin aber ging froh zu seiner Gattin; der gefährliche Mensch

war fort weilte in England, er konnte ruhig sein! Nie war er von größerer Herzlichkeit gegen seine schöne Frau gewesen, als jetzt.

Frau Senta benutzte diesen Umstand, indem sie ihrem Gatten die Erlaubnis zu einer Rheinreise abschmeichelte. Ihre Schwester Olga war, wie er wußte, seit kurzem in einer Nachbarstadt die Gattin eines Weinhändlers geworden. Er bewilligte die Reise darum gern, ebenso die Mittel, stellte aber die Bedingung, daß Fräulein Ilona die Gattin als Ehrendame begleiten müsse. Das nahm Frau Senta an. So kam denn die Reise wirklich zu stande; als die Damen abreisten, bemerkte Herr Mixin:

„Ich hoffe, Du schreibst regelmäßig, Senta? Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich in Verbindung mit einer Geschäftsreise Dich besuchen werde!“

„Das sollte mir lieb sein, Alex!“

Der Juwelier ahnte nicht, wie Frau Senta triumphierte, denn Paul Domodoff war noch keineswegs in England; er hatte nach Fjölking's Mitteilungen Verdacht geschöpft, diesem deshalb ein Märchen erzählt und hielt sich in einer Nachbarstadt auf, wohin er durch Ilona's Vermittlung Briefe erhielt, während die seinigen unter Babettes Häubchens Adresse einliefen.

Daß die Liebenden auf dieser Reise zusammentrafen, ist selbstverständlich.

Der Sommer verging, es wurde Herbst und wieder Winter und Mixin's Wohnort rüstete sich wie jedes Jahr einmal wieder zum Carneval.

Eine Skandalgeschichte, worin Fräulein Ada Niskow verwickelt war, führte zu Erörterungen in der Presse, auch Fräulein Ilona Pintas ward durch einen Umstand, der sich in Dunkel hüllt, in dieser Sache von der Polizei vernommen. Durch diesen Umstand ward Herr Mixin wieder auf das Haus aufmerksam, von welchem Robert Kempin behauptete, daß auch Frau Senta darin verkehrt habe. Der argwöhnische Herr Mixin kam dadurch zu der Ueberzeugung, daß Fräulein Pintas bei seiner Gattin eine zweideutige Rolle spiele, oder zum mindesten gespielt habe; er entließ die junge Dame deshalb unter nichtigem Vorwande Knall und Fall, so daß Frau Senta nun völlig isoliert dastand.

Aber die junge Frau, deren einstiger Verlobter längst wieder in derselben Stadt weilte, hatte nur an Paul Domodoff eine Stütze, er war es der es zu erwäglichen gewußt, zu einer Hintertür des Hauses in der Zellengasse von Frau Senta einen Schlüssel zu erpressen, so daß er sie täglich, wenn er wollte, sobald es dunkel geworden, sprechen und besuchen konnte.

Inzwischen erkrankte der alte Herr bedenklich, und das war für den begünstigten Liebhaber eine goldene Zeit. Als die Carnevalszeit anbrach, war Herr Mixin noch Reconvalescent.

Da war es nun dem Herrn Robert Kempin klar geworden, daß Frau Senta nicht die tugendhafte Madame war, zu der er bisher gläubig vertrauend und in Verehrung aufgeblickt, sondern ein kluges, begierliches, berechnendes Weib. Dies entfachte nun in dem bis dahin guten Menschen ein Feuer

der Leidenschaft, welches er vergeblich zu löschen strebte.

Als Kempin eines Abends über die Zellengasse vorüberfuhr, nach seiner Wohnung eilen wollte, sah er zu seiner Verwunderung einen Mann aus dem Hinterspörtchen treten, und dieses verschließen. Er blieb ruhig im Schatten stehen und glaubte in dem arglos Vorbeisireitenden den Reitermann vom letzten Carneval zu erkennen. Wut, Haß, Rachdurst beeinflussten den Bouscher zu gleicher Zeit aber er beherrschte sich klug und schwieg. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Eine lustige Jagdpartengeschichte ist in Schnellmannshausen bei Tressut passiert. Der „Hall. Ztg.“ wird darüber berichtet: Zwei Jagdpächter hatten kürzlich durch den Gemeindevorstand ausklügeln lassen, es werde ausdrücklich davor gewarnt, daß irgend Jemand die Jagd ohne Berechtigung oder gar ohne Jagdschein ausübe. Dabei ließen die wackeren Nimrode bekannt machen, daß sie eine Belohnung von 30 M bezahllen wollten für jeden Fall der Zuwiderhandlung, der zur Anzeige an maßgebender Stelle kommen würde. Nun ereignete sich der ergötzliche Zwischenfall, daß gerade diese beide Jagdpächter ohne Jagdschein betroffen wurden. Einen solchen zu lösen, hatten die Wackeren offenbar vergessen, und nun wurden sie vom Landratsamt in eine Strafe von je 50 M genommen. Der eine gab sich zufrieden, der andere erhob gegen das Strafmandat Einspruch beim Amtsgericht; nun muß er 55 M und die Kosten zahlen. Das Wichtigste ist aber, daß die beiden Reingesfallenen nun auch noch die ausgesetzte Belohnung von 30 Mark an denjenigen bezahllen müssen, der sie zur Anzeige gebracht hat.

— Höchst eindringliche Lehren enthalten folgende zwei Zeitungsanzeigen, die wir in einer und derselben Nummer des „Berner Bund“ finden:

1) Eine hiesige Fabrik sucht zu sofortigem Eintritt ein Bureaufräulein, deutsch und französisch sprechend, Anfangsgehalt 50 Francs monatlich.

2) „Ein treues, sauberes Mädchen von 28 Jahren sucht Stelle auf 15. Dezember. Lohn nicht unter 30 Franken.“

Unterschied: Das gebildete Bureaufräulein muß für die 50 Fr. monatlich (40 M.) zwei Sprachen verstehen und nagt am Hungertüde. Das Dienstmädchen dagegen wird gut genährt und kann sich mit Leichtigkeit jährlich über 200 M ersparen. Das Bureaufräulein wird froh sein, wenn es unterkommt, während umgekehrt die Herrschaft froh sein wird, das Dienstmädchen zu bekommen. Solche Verhältnisse findet man aber auch in Deutschland, da braucht man nicht in die Schweiz zu gehen.

.. (Vorbehalt.) Einbrecher: „Wenn ich meine Strafe verbüßt habe, werde ich Sie einmal besuchen, Herr Doktor.“ — Vertheidiger: „Meinetwegen; aber kommen Sie als Privatmann, nicht geschäftlich.“

.. (Chamberlain vor der Himmelpforte.) Petrus spricht:

„Deiner Thaten schwarzes Bild Ist vor meinem Blick enthüllt, Und nur dieses sage ich: Pfui, mein Sohn, entferne Dich!“